



Unternehmergeist, Wagemut und Weitblick seien die Eigenschaften, die ihn auszeichneten und die Fraktion und die Partei immer geschätzt habe. Als Bauexperte habe er stets dazu beigetragen, dass Entscheidungen mit dem nötigen Hintergrundwissen getroffen worden seien. Als Mann der Tat habe Steinmann auch stets gehandelt, wenn es etwas für die Gemeinschaft zu tun gab. Auch Dank für die Arbeit "hinter den Kulissen" sprach Helm im Namen der Fraktion aus. "Du kannst mit großer Zufriedenheit auf eine erfüllte Zeit im ehrenamtlichen Dienst deiner Heimatstadt zurückblicken", schloss Helm.

Geschätztes Verbandsmitglied

Da Kurt Steinmann nicht nur im Gemeinderat aktiv war, sondern auch in vielen Ausschüssen und weiteren Gremien, sprachen mit dem Leimener Oberbürgermeister Wolfgang Ernst und dem Sandhausener Bürgermeister Erich Bertsch zwei Vertreter von Verbänden, für die Steinmann wert-



Leimens OB Wolfgang Ernst (rechts) und Sandhausens Bürgermeister Bertsch (2.v.r.) lobten Steinmanns Engagement in den Zweckverbänden

volle Arbeit leistete. Als Vorsitzender des Wasserversorgungs-Zweckverbandes "Hardtgruppe" lobte Ernst die Arbeit Kurt Steinmanns, der Mitglied der Verbandsversammlung war. Seit 1980 gehörte Steinmann der Versammlung an und habe sein großes Fachwissen eingebracht und kritische Fragen gestellt. "Sie haben sich um die Trinkwasserversorgung außerordentlich verdient gemacht", lobte Ernst die offene und zielgerichtete Mitarbeit Steinmanns. Steinmann sei an führender Stelle im Verband gewesen und es sei eine Freude gewesen, mit ihm zu diskutieren. Bürgermeister Erich Bertsch, Vorsitzender des Abwasserzweckverbandes "Untere Hardt", hatte Steinmanns Mitarbeit als zunächst stellvertretendes und seit 1984 als ordentliches Mitglied im Verband schätzen gelernt. "Sie haben unsere Arbeit entscheidend mitgestaltet", stellte Bertsch dankend fest, der als wichtige Entwicklungsschritte des Zweckverbandes die Erstellung des Abwasserkatasters, die Entwicklung der Kläranlage und auch den Umweltschutz als herausragende Aufgabe nannte.

Der Sache verpflichtet

Kurt Steinmann, zu dessen Verabschiedung sich viele Gäste aus Politik, Vereinen und Verbänden eingefunden hatten, erklärte, dass er nun in die Reihe der Bürger zurückkehre. Er sei stolz, dass er bei der Entwicklung der Kommune mitgewirkt und Position bezogen habe. "Ich habe meine Meinung vertreten, auch wenn sie nicht immer mehrheitsfähig war." Seit seinen Anfängen im Gemeinderat anno 1968 habe sich Walldorf vom Arbeiter- und Bauerndorf zum kleinen, aber feinen Industriezentrum entwickelt. Damals hätten die Einladungen zu Gemeinderatssitzungen etwa eineinhalb Seiten umfasst, die

Sitzungsdauer habe maximal zwei Stunden betragen. Heute hätten die Einladungen schon fast Buchformat und die Sitzungszeit habe sich auf vier bis fünf Stunden erhöht. Immer hätten jedoch Sachfragen im Vordergrund gestanden. Nach den nächsten großen Bauvorhaben der Stadt, wie dem Ringstraßenkreisel, der Umgestaltung der Drehscheibe, dem Bau einer Sport- und Mehrzweckhalle wünsche er sich Ruhe, denn man müsse auch an die Folgekosten denken. Bürgermeister Heinz Merklinger wünschte er als tatkräftigem Bürgermeister alles Gute zum Wohle der Stadt. Genau wie schon seine Vorredner dankte Steinmann auch seiner Frau Martha für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Nachdenklich meinte er zum Abschluss: "Vielleicht weiß ich nicht, was ich nun abends ohne Sitzungen machen soll!" Da Manfred Helm aber den Antrag gestellt hatte, Kurt Steinmann als sachkundigen Bürger in den Ausschuss für Technik, Umwelt und Planung aufzunehmen, dürfte Steinmann seine Schritte noch oft ins Rathaus lenken.



Dank ging auch an Martha Steinmann, hier umrahmt von Kurt Steinmann und Bürgermeister Merklinger